

15.03.14 | London

## Das ist die jüngste Bankerin der Welt

Jeden Freitag öffnet Benedicte ihren Bankschalter. Ihre Klienten füllen dann ihr Konto auf – um 50 Cent oder mal ein ganzes Pfund.

Benedictes Kunden sind ihre Mitschüler und sie ist erst 14 Jahre alt. *von Carola Ferstl*

Früher trugen Banker Schlips und Kragen, heute eine schwarze Hornbrille und einen Faltenrock. Zumindest in der Londoner City müssen sich die männlichen Kollegen wohl an diesen Anblick gewöhnen. Denn die junge farbige Dame auf dem Podium macht jetzt schon den Eindruck, als sei es ihr ernst mit ihrer Karriere als Finanzfachfrau.

Dabei ist Benedicte erst 14 Jahre alt. Und damit trägt sie den Titel "Jüngste Bankerin der Welt" wohl auch zurecht. Selbstbewusst sitzt sie an diesem Abend zwischen erwachsenen Experten, die sich anlässlich der 2. Global Learn Money Week zum Thema finanzielle Bildung von Kindern und Jugendlichen im Londoner East End eingefunden haben.

Sie hat die Gelegenheit genutzt, die sich ihr vor ein paar Monaten geboten hat: Gemeinsam mit einigen ihrer Mitschülerinnen hat sie das Projekt Bank-in-a-Box gestartet. Nun hat sie die Verantwortung für die neu geschaffenen Sparkonten (Link: <http://www.welt.de/125325559>), online sowie offline, an ihrer Schule St. Martin in the Fields für das gesamte Schuljahr. Jeden Freitag hat ihre Bank geöffnet und es kann Geld eingezahlt werden.

50 Cent, ein Pfund, was immer die Mitschülerinnen erübrigen können, landet bei Benedicte und wird sorgfältig verbucht. Benedicte ist schon ganz Profi, wenn sie beschreibt, wie wenig sich ihre Mitschülerinnen bisher mit dem Thema Geld auseinandergesetzt haben. Die meisten seien nur daran interessiert, mit ihrem Taschengeld kleine Wünsche zu erfüllen. Sie zeige nun mit dem Bankprojekt, wie man es schaffen kann, innerhalb eines Jahres auch größere Wünsche Wirklichkeit werden zu lassen.

### Die Schülerinnen wollen "Star safer" werden

Um die Mitschülerinnen an der Mädchenschule bei der Stange zu halten, winkt am Ende der Sparererei aber auch noch ein zusätzlicher Gewinn. Der "Star safer" bekommt als Geschenk eine Jahreskarte für die Londoner U-Bahn, wie sie selbst eine in der Tasche hat.

Benedicte zeigt sie herum wie das neueste Smartphone und man sieht ihr an, wie stolz sie auf ihre Arbeit ist. Bank-in-a-Box ist ein Programm von Mybnk (Link: <http://mybnk.org/>), einer britischen Organisation, die sich Finanzbildung auf die Fahnen geschrieben hat. Sie unterstützen die jungen Menschen, wie Benedicte, beim Aufbau der Bank.

In einem mehrtägigen Training bekommen die Neubanker einen ersten Einblick, was es heißt, Konten zu führen und Geld einzusammeln. Während der einjährigen Projektphase sind die Mitarbeiter von Mybnk immer wieder mit Rat und Tat zur Stelle, um möglichst viele Schüler erreichen zu können.

### Für die Kleinen gibt es eine Piggybank

Benedicte und ihre Bank sind nur ein Beispiel dafür, wie es gelingen kann, junge Menschen für das scheinbar langweilige Thema Geld und Finanzen zu begeistern. Und genau das passiert auf der 2. Gobar Learn Money Week in zahlreichen Ländern.

Offiziell sind Veranstaltungen aus 16 Ländern gelistet, bei denen rund 50.000 Kinder erreicht

werden. Die Programme sind dabei vielfältig. In Deutschland erfahren Kinder im Grundschulalter anhand eines Sparschweins mit vier Schlitzen den Umgang mit Geld. Ausgeben, sparen, investieren und Gutes tun – die Kinder können es entscheiden.

Dass die Kleinen ihre neue "piggybank" am Ende mit nach Hause nehmen dürfen, erhöht den Spaßfaktor. In Ländern wie Nigeria und Südafrika sprechen die freiwilligen Helfer der Learn Money Week dagegen Oberschüler an. Sie gehen zu ihnen in die Schule und erklären anhand von Bingospielen und an elektronischen Tafeln, was der Unterschied vom Spar- zum Girokonto ist, wozu eine Notenbank da ist und was es mit Inflation auf sich hat.

Viele junge Leute haben nie über Geld nachgedacht, gestehen sie in solchen Stunden. Warum man mehr Geld für einen Kredit bezahlt, als man an Zinsen auf Sparguthaben bekommt, war ihnen bisher nicht klar. Nach der spannenden Schulstunde wollen auch sie in Zukunft genauer hinsehen, wofür sie ihr Geld ausgeben.

***Carola Ferstl ist Wirtschaftsjournalistin und Gründerin des Vereins Learn Money.***

---

© Axel Springer SE 2014. Alle Rechte vorbehalten